



**FESTAKT ZUR
VERLEIHUNG DER
GOETHE-MEDAILLE 2023**
MONTAG, 28. AUGUST,
11 UHR, WEIMAR

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

PROGRAMM

Begrüßung

Prof. Dr. Carola Lentz

Grußwort

Dr. Tobias Lindner

Staatsminister im Auswärtigen Amt

Grußwort

Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Minister für Kultur, Bundes- u. Europaangelegenheiten und
Chef der Thüringer Staatskanzlei

Grußwort

Peter Kleine

Oberbürgermeister der Stadt Weimar

Musik | „Roots“

Filmporträt | Laudatio auf Gaga Chkheidze

Ulrich Gregor

Dankesworte

Gaga Chkheidze

Filmporträt | Laudatio auf Yi-Wei Keng

Prof. Christoph Lepschy

Dankesworte

Yi-Wei Keng

Filmporträt | Laudatio auf die OFF-Biennale Budapest

Prof. Susanne Pfeffer

Dankesworte

Nikolett Eröss und Hajnalka Somogyi, OFF-Biennale Budapest

Musik | „Dies Irae“

*Das Musikprogramm ist in Zusammenarbeit mit der
Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar entstanden.*

*Die Filmporträts sind produziert von der Deutschen Welle
in Kooperation mit dem Goethe-Institut.*

ÜBER DIE PREISTRÄGERINNEN UND PREISTRÄGER

GAGA CHKHEIDZE

Gaga Chkheidze wurde 1957 in Georgien geboren. Nach dem Studium der Germanistik an der Staatlichen Universität Tiflis machte Gaga Chkheidze seinen Abschluss an der Fakultät für Literatur und Kunst der Friedrich-Schiller-Universität in Jena.

In den 1980er-Jahren arbeitete er als Direktor der deutschen Schule in Tbilissi und unterrichtete deutsche Literatur an der Ilia Universität.

1988 organisierte er im Berliner Kino Arsenal eine georgische Filmretrospektive; dafür schmuggelte er sogar Filme mit seinem Auto über die sowjetische Grenze. In den 1990er Jahren arbeitete er als Übersetzer und Programmkoordinator für das Forum des Jungen Films (Internationale Filmfestspiele Berlin) und das Kino Arsenal (Berlin). Im Jahr 2000 gründete Gaga Chkheidze das Tbilissi International Filmfestival in Georgien, um dem georgischen Publikum Filme vorzustellen, die in Georgien selbst und weltweit entstanden sind, und um die Entwicklung der georgischen Filmindustrie zu fördern. Das mittlerweile international bekannte Festival feiert dieses Jahr sein 23-jähriges Bestehen. Von 2005 bis 2022 war Gaga Chkheidze Vorstandsmitglied im Georgian Film Fund; von 2005 bis 2008 und von 2019 bis 2022 war er Direktor des Georgischen Nationalen Filmzentrums. Im März 2022 wurde er aus seiner Position als Leiter des Nationalen Filmzentrums Georgien entlassen. Die Entscheidung der Kulturministerin wurde mit einer Klage angefochten.

YI-WEI KENG

Yi-Wei Keng, geboren 1969 in Taiwan, ging nach einem Studium der Philosophie von 1997 bis 1999 nach Prag, um nonverbales Theater zu studieren. 1999 kehrte er nach Taiwan zurück und begann neben seiner Tätigkeit als Autor mit der Theaterarbeit. 2012 wurde er künstlerischer Leiter des Taipei Arts Festivals. Sein Konzept „Axis Taipei & International Collaboration“ trug dazu bei, Taipei als kreatives Zentrum zu verankern, die neuesten Trends im internationalen Theater vorzustellen und dem Festivalpublikum kreative Werke aus aller Welt zu präsentieren. Der Schwerpunkt seiner künstlerischen Arbeit lag und liegt dabei insbesondere auf der Förderung von deutsch-taiwanischen Kulturprojekten. Seit 2018 ist Yi-Wei Keng außerdem Dramaturg am National Kaohsiung Center for the Arts im Süden Taiwans, einem der drei wichtigsten Theaterhäuser im Land. Für 2023 hat er die Berliner Schaubühne mit ihrer Inszenierung „Im Herzen der Gewalt“ eingeladen. Zugleich wirkt er als Co-Kurator am Tanzfestival „Want to Dance“ in Taipei mit. Ab 2023 ist er für das Tainan Arts Festival im Süden von Taiwan zuständig und ermöglicht dadurch auch jenseits der Hauptstadt einen Zugang zu deutschen und internationalen Kulturinhalten. Für seine bisherige Tätigkeit bekam Yi-Wei Keng unter anderem 2017 die Freundschaftsmedaille des Deutschen Instituts Taipei und im Jahr 2019 den Ordre des Arts et des Lettres von Frankreich.

OFF-BIENNALE BUDAPEST

Die OFF-Biennale startete 2014 als „Garagen-Biennale“, um eine Plattform für Kunstschaffende im Austausch mit der Zivilgesellschaft zu schaffen. Bereits in ihrem ersten Jahr zog die Kunstschau viel internationale Aufmerksamkeit auf sich. Mit bislang drei Ausgaben (2015, 2017 und 2021) hat sie sich mittlerweile zu einer international stark beachteten Veranstaltung entwickelt. Das Kollektiv hinter der OFF-Biennale besteht aus insgesamt sechs Kuratorinnen: Nikolett Erőss, Eszter Lázár, Hajnalka Somogyi, Eszter Szakács, Borbála Szalai und Katalin Székely.

Nikolett Erőss, Leiterin und Co-Kuratorin der OFF-Biennale, arbeitet als Kuratorin sowie Herausgeberin und leitet die städtische Budapest Gallery. Davor war sie Co-Kuratorin der C3 Gallery, koordinierte Medienkunstprojekte bei der C3 Cultural and Communication Centre Foundation, war Direktorin der Trafó Galerie und Kuratorin am Ludwig Museum in Budapest. Hajnalka Somogyi ist Initiatorin, Leiterin und Co-Kuratorin der OFF-Biennale. Sie absolvierte 2009 einen Masterstudiengang am Bard College, New York, arbeitete unter anderem als Kuratorin am Budapester Ludwig-Museum, gründete die unabhängigen Kunstinitiativen Dinamo und Impex und lehrt derzeit als Professorin an der Metropolitan University Budapest. Als erste Ungarin wurde sie 2020 unter die „Power 100 – die einflussreichsten Personen in der zeitgenössischen Kunstwelt“ des Kunstmagazins ArtReview gewählt.

ÜBER DIE LAUDATORINNEN UND LAUDATOREN

ULRICH GREGOR

Ulrich Gregor, geboren 1932 in Hamburg, ist Filmhistoriker. Nach dem Studium in Hamburg, Paris und Berlin verfasste er ab 1956 Filmkritiken und filmjournalistische Arbeiten für in- und ausländische Zeitungen. 1962 veröffentlichte er zusammen mit Enno Patalas die „Geschichte des Films“ und die „Geschichte des modernen Films“ (1964). Seit 1963 ist er gemeinsam mit Erika Gregor Herausgeber der Publikationsreihe „Kinemathek“ (bisher wurden 99 Hefte herausgegeben, zuletzt: Hans Richter, Yasujiro Ozu, Satyajit Ray, Im Kwon-taek). Ulrich Gregor ist Mitbegründer der „Freunde der Deutschen Kinemathek“ (1963). Von 1966 bis 1972 lehrte er als Dozent für Filmgeschichte und Filmtheorie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin. 1970 gründete er das Kino „Arsenal“ als erste nichtgewerbliche Spielstelle eines neuen Typs in Deutschland. Dort konzipierte er eine Reihe von Filmprogrammen und Retrospektiven. Von 1971 bis 2001 hatte er die Leitung des „Internationalen Forums des Jungen Films“ der Berliner Filmfestspiele inne. Er engagiert sich in Auswahlausschüssen der Filmförderung (Kuratorium Junger Deutscher Film, Bundesministerium des Innern, BKM) und ist u.a. Mitglied der Akademie der Künste.

PROF. CHRISTOPH LEPSCHY

Christoph Lepschy ist Dramaturg und Professor für Dramaturgie. Er studierte Literatur- und Theaterwissenschaften in München und Dublin. Seit 1996 arbeitet er als Dramaturg mit namhaften Regisseurinnen und Regisseuren an unterschiedlichen Stadt- und Staatstheatern, u.a. an der Schauburg München, am Theater Freiburg, am Düsseldorfer Schauspielhaus, am Staatsschauspiel Stuttgart, an den Münchner Kammerspielen und bei den Salzburger Festspielen. Im Oktober 2009 wurde er auf die Professur für Dramaturgie an der Universität Mozarteum Salzburg berufen. Seit 2019 ist er auch Vorsitzender des Senats. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Entwicklung internationaler und transkultureller Ansätze und Projekte für das Studium der darstellenden Künste. Seit 2005 beschäftigt er sich intensiv mit dem chinesischen Gegenwartstheater und hat mit mehreren chinesischen Theatermacherinnen und Theatermachern zusammengearbeitet. Seit 2012 ist er Dramaturg des Paper Tiger Theater Studios. Festivals, Konferenzen, Vorträge und Workshops, u.a. zur Dramaturgie und zur transkulturellen Theaterarbeit führten ihn in zahlreiche Orte Chinas sowie nach Hongkong und Taiwan. Von 2015-2017 war er Gastprofessor an der Taipei National University of the Arts (TNUA). Er veröffentlichte diverse Publikationen in Fachzeitschriften und Büchern.

PROF. SUSANNE PFEFFER

Susanne Pfeffer ist Kuratorin, Kunsthistorikerin und seit 2018 Direktorin des MUSEUM MMK FÜR MODERNE KUNST Frankfurt am Main. Von 2013 bis 2017 leitete sie das Fridericianum in Kassel. Zuvor war sie für sechs Jahre Chefkuratorin des KW Institute for Contemporary Art in Berlin (2007– 2012) sowie Kuratorin und Beraterin des MoMA PS1 in New York, wo sie 2009 für ihre Ausstellung Kenneth Anger von der AICA USA ausgezeichnet wurde. Von 2004 bis 2006 hatte sie die Leitung des Künstlerhauses in Bremen inne. Als Gastkuratorin war Susanne Pfeffer international auf der São Paulo Biennale, der Lyon Biennale, am Tel Aviv Art Museum, Museum Boijmans Van Beuningen, Museum für Moderne Kunst Warschau und am Museion Bozen tätig. Auf der 57. Internationalen Kunstausstellung – La Biennale di Venezia (2017) zeigte sie Anne Imhof im Deutschen Pavillon, der mit dem Goldenen Löwen als bester Länderbeitrag ausgezeichnet wurde. 2015 kuratierte sie den Schweizer Pavillon in Venedig. Susanne Pfeffer ist Herausgeberin zahlreicher Künstlermonografien und Ausstellungskataloge.

ÜBER DAS MUSIKPROGRAMM ZUR VERLEIHUNG DER GOETHE-MEDAILLE

Von den Arbeitsbereichen der diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger inspiriert, steht das Musikprogramm zur Verleihung der Goethe-Medaille 2023 unter dem Motto: „Künstlerische Koordination, kreative Umsetzung, außergewöhnliche Stimmungen“. Das Musikprogramm wird kuratiert von Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto, UNESCO Chair, Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar.

Es musizieren Mitglieder des „Schlagwerk Ensemble der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar“: Alejandro Coello Calvo (Leitung), Julia Schmitt, Barnabás Fekete und Bumtake Kim. Alejandro Coello Calvo ist künstlerischer Mitarbeiter für Solo-Schlagwerk an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar.

ÜBER DIE MUSIKSTÜCKE:

„ROOTS“

Das Werk wurde eigens für die Verleihung der Goethe-Medaille 2023 von Alejandro Coello Calvo komponiert und setzt künstlerische und kreative Stimmungen in transkulturelle musikalische Zusammenhänge. Kulturelle Teilhabe und kulturelle Aneignung standen stets in Verbindung mit künstlerischen Aussagen. Ausgeführt von den vier Ensemblemitgliedern an zwei Marimbas ist das Stück ein musikalisches Willkommen an die mit der Goethe-Medaille 2023 Geehrten als auch an die Gäste der Veranstaltung. Die Anspielung auf musikalische Herkunft (Roots) besagt, dass die im

Stück verarbeiteten Stile wie Bolero ihre Wurzeln in Afrika haben und über Lateinamerika die Welt erober-ten: überall sind sie vernehmbar, so auch in Georgien, Ungarn und Taiwan.

„DIES IRAE“

Dieses Werk ist das achte einer Suite von 18 Stücken der „Percussion Opera,“ die 2022 für Solo-Schlagzeug und Elektronik von Alejandro Coello Calvo komponiert wurde. Das gesamte Werk basiert auf dem Buch der Offenbarung im Neuen Testament. Mit „Dies Irae,“ dem Zorn Gottes, stellt sich zentral die weiterhin offene und die Zukunft der Menschheit betreffende Frage: wohin?

ÜBER DIE GOETHE-MEDAILLE

Seit 1955 verleiht das Goethe-Institut einmal im Jahr die Goethe-Medaille als offizielles Ehrenzeichen der Bundesrepublik Deutschland. Mit der Goethe-Medaille werden Persönlichkeiten aus aller Welt – seit einiger Zeit drei Kulturakteure pro Jahr aus unterschiedli-chen Regionen – geehrt, die sich in besonderer Weise um die Vermittlung der deutschen Sprache sowie den internationalen Kulturaustausch verdient gemacht haben. Die Goethe-Medaille ist der wichtigste Preis der auswärtigen Kulturpolitik der Bundesrepublik Deutschland.

Zu den insgesamt weit über dreihundert Preisträgerin-nen und Preisträgern gehören unter anderem: Daniel Barenboim, David Cornwell alias John le Carré, Ágnes Heller, Petros Markaris, Jorge Semprún, Robert Wilson, Neil MacGregor, Helen Wolff, Juri Andruchowytsh,

Irina Scherbakowa, Shirin Neshat, Ariane Mnouchkine, Yoko Tawada, Sofia Gubaidulina, Dogan Akhanli, Zukiswa Wanner und Princess Marilyn Douala Manga Bell.

Die Kandidatinnen und Kandidaten für die Goethe-Medaille werden von den Goethe-Instituten in aller Welt in Abstimmung mit den deutschen Auslandsvertretungen nominiert. Aus diesen Vorschlägen entwickelt die Kommission zur Verleihung der Goethe-Medaille, die sich aus Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kunst und Kultur zusammensetzt, eine Auswahl von Preisträgerinnen, die das Präsidium des Goethe-Instituts bestätigen muss. Die Goethe-Medaille basiert auf dem engen Austausch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Goethe-Instituts in aller Welt mit den unterschiedlichen lokalen Kulturszenen und ihrer Beobachtung zeitgenössischer kultureller und zivilgesellschaftlicher Entwicklungen. Die Verleihung der Goethe-Medaille macht dem Publikum in Deutschland weltweit relevante kulturelle Themen, Akteure und zukunftsweisende Strömungen bekannt und unterstützt die Internationalisierung der deutschen Kulturlandschaft.

Seit 1992 findet die Verleihung der Medaille in Weimar statt, seit 2009 am 28. August, Goethes Geburtstag. Gemeinsam mit dem Kunstfest Weimar richtet das Goethe-Institut ein Begleitprogramm aus, das Möglichkeiten zur Begegnung mit den Preisträgern bietet. Seit 2022 können die Preisträgerinnen und Preisträger im Rahmen einer Netzwerkreise nach Deutschland ihre Beziehungen zu in Deutschland arbeitenden Institutionen und Personen stärken oder neu knüpfen.

KOMMISSION ZUR VERLEIHUNG DER GOETHE-MEDAILLE (2020-2023)

Franziska Augstein (Journalistin), Meret Forster (Redaktionsleiterin Musik, BR-Klassik), Olga Grjasnowa (Schriftstellerin), Matthias Lilienthal (Dramaturg und Intendant), Moritz Müller-Wirth (Journalist, Die Zeit), Cristina Nord (Berlinale Forum, Sektionsleiterin Berlin), Thomas Oberender (Vertreter des Präsidiums und Vorsitzender der Kommission, Autor und Dramaturg), Insa Wilke (Literaturkritikerin); in Vertretung des Auswärtigen Amtes: Ralf Beste (Leiter der Abteilung Kultur und Kommunikation); in Vertretung des Goethe-Instituts: Carola Lentz (Präsidentin des Goethe-Instituts) und Johannes Ebert (Generalsekretär des Goethe-Instituts).